

Bericht
zur Inspektion

der
Wolfgang-Borchert-Schule
05K06
(Integrierte Sekundarschule)

März 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Wolfgang-Borchert-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Wolfgang-Borchert-Schule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Wolfgang-Borchert-Schule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3 Anlagen	23
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	25
3.2.1 Qualitätsprofil	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Sehr geehrte Frau Tempelhoff,
sehr geehrtes Kollegium der Wolfgang-Borchert-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Baumhauer (koordinierende Inspektorin), Herrn Friedrich, Frau Liesenfeld und Herrn Jäger durchgeführt. Im Rahmen eines Peer Review nahmen zwei niederländische Schulinspektoren teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal

- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Marie-Luise Baumhauer

1 Ergebnisse der Inspektion an der Wolfgang-Borchert-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- erfolgreich gestalteter Fusionsprozess mit hoher Zustimmung der Beteiligten
- zielorientiertes, strukturiertes und integratives Schulleitungshandeln
- umfassend ausdifferenziertes Schulprogramm als Grundlage schulischen Handelns und systematischer Schulentwicklungsarbeit
- Evaluierung laufender Entwicklungsvorhaben und deren präzise Dokumentation im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung
- systematische Förderung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- breites, auf die Schülerschaft abgestimmtes Angebot zur Berufsorientierung
- vielfältige Kooperationen

Entwicklungsbedarf der Schule

- weitere Umsetzung der im Schulprogramm formulierten Maßnahmen zur Differenzierung der Lernangebote im Unterricht

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Unter Beibehaltung der beiden Standorte ist die Integrierte Sekundarschule Wolfgang-Borchert in Spandau 2010 aus der Fusion der Wilhelm-Leuschner-Hauptschule, heute Haupthaus an der Blumenstraße 13, und der Wolfgang-Borchert-Realschule, heute Filiale am Borchertweg 2, entstanden. Die Schule organisiert ihren Ganztagsbetrieb in teilgebundener Form dienstags und donnerstags. Ein warmes Mittagessen an diesen Tagen ist nur am Standort Borchertweg möglich. Kooperationspartner in der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie der Sozialarbeit ist der Bereich Jugendarbeit der Evangelischen Kirche in Spandau. Beide Standorte sind durch den vielbefahrenen Falkenseer Damm getrennt und beherbergen jeweils 11 Klassen. Dabei sind die Jahrgangsstufen 7 und 8 jeweils vierzügig, die Jahrgangsstufen 9 und 10 umfassen insgesamt 7 Lerngruppen. Zusätzlich gibt es noch die Klassen für das Produktive Lernen. Der Fußweg zwischen beiden Gebäuden beträgt ca. 10 Minuten, was nicht nur die Essensversorgung der Schülerschaft erschwert, sondern auch die Lehrerschaft belastet, sofern sie die Schulhäuser wechseln müssen. Die überwiegende Mehrheit der ca. 600 Schülerinnen und Schüler wohnt in Spandau. Ungefähr 50% der Schülerinnen und Schüler sprechen zuhause vorrangig eine andere Sprache als Deutsch. Während die Anmeldezahlen im Bezirk sinken, ist die Wolfgang-Borchert-Schule inzwischen übernachgefragt.

1.3 Erläuterungen

Die Wolfgang-Borchert-Schule ist die einzige Integrierte Sekundarschule Spandaus, die mit hundertprozentiger Zustimmung beider Schulkonferenzen fusionierte. Der Fusionsprozess wird von allen Beteiligten als gelungen empfunden. Trotz ungünstiger Standortbedingungen sind die Kollegien gut zusammengewachsen und stellen sich gemeinsam den anstehenden Aufgaben. Hilfreich waren hierbei nicht nur die extern begleiteten gemeinsamen Studientage, sondern vor allem auch die von der Schulleiterin konsequent durchgesetzte paritätische Zusammensetzung aller Gremien und Teams aus Lehrkräften beider Schulen. Sitzungen wurden abwechselnd an den jeweiligen Standorten abgehalten. So konnten die Kolleginnen und Kollegen sich nicht nur untereinander kennenlernen, sondern machten sich auch mit den jeweiligen Schulhäusern und den damit verbundenen organisatorischen Herausforderungen vertraut. Die Strukturierung und Verteilung der Jahrgänge auf die Gebäude sind akzeptiert, auch wenn damit Wege beim Wechsel der Standorte verbunden sind.

Die Schulleiterin ist im Schulalltag präsent, hat das schulische Geschehen stets als Gesamtes im Blick. Ihre strukturierte, transparente und zielorientierte Arbeitsweise wird von der Schulgemeinschaft sehr geschätzt. Ihr konstruktiver und freundlicher Umgang mit allen dient Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern als Vorbild. Sie entwickelt Visionen für ihre Schule, greift Ideen anderer auf und sorgt dafür, dass Entscheidungen von allen getragen werden. Orientiert am Schulprogramm und der Zielvereinbarung mit der regionalen Schulaufsicht initiiert sie Schulentwicklungsprozesse, deren Steuerung sie in die Gremien verlegt. Das gemeinsam erarbeitete zielgerichtete Schulprogramm in der aktuellen Fassung vom Mai 2013 wird dabei von ihr als fortlaufend aktualisiertes, Indikatoren gestütztes Arbeitsprogramm verstanden. Mit der Umsetzung der entsprechenden Entwicklungsvorhaben befasst sich vor allem die im Schuljahr 2014/15 neu gebildete Steuergruppe. Neben einem Leitbild und der Bestandsanalyse benennt das Schulprogramm sechs Entwicklungsschwerpunkte. Es enthält u. a. ausgearbeitete Konzepte zur Leistungsdifferenzierung im Fachunterricht, zur Sprachförderung, ein aktualisiertes Fortbildungskonzept und verschiedene Evaluationsvorhaben. Diese sind im 2014 vorgelegten Evaluationsbericht präzise dargestellt, ausgewertet und die daraus gezogenen Konsequenzen werden benannt. So evaluierte die Schule beispielsweise im Fach Mathematik den Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen für die Schülerinnen und Schüler, ferner das Tandemlesen als Maßnahme der Leseförderung sowie die Gestaltung der Mittagspause. Außerdem wertet die Schule systematisch die

MSA¹- und BBR²-Ergebnisse aus. Das vergleichsweise gute Abschneiden der Jugendlichen in diesen Prüfungen führt die Schule auf ihr umfangreiches Unterstützungsangebot zurück. In der Konsequenz sollen die bisherigen Maßnahmen wie zusätzliche Hausaufgabenbetreuung und freiwilliger Förderunterricht am Nachmittag ab Klasse 7, gezielter Einsatz eines Teach First Fellows³ zur Vorbereitung der mündlichen Prüfung in Englisch sowie das einwöchige Methodentraining in jeder Klassenstufe beibehalten werden. Außerdem soll ein Selbstdiagnosebogen von noch mehr Lehrkräften und in weiteren Fächern eingesetzt werden. Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit Teach First Deutschland 2014 für den 9. Jahrgang ein Sommercamp zur Prüfungsvorbereitung durchgeführt, das auch für 2015 wieder in Vorbereitung ist.

In jährlich stattfindenden Personalgesprächen mit allen Lehrkräften reflektiert die Schulleiterin das vergangene Jahr und bespricht künftige Einsatzwünsche und -pläne sowie mögliche Fortbildungen. Besonders am Herzen liegt ihr die Mädchenförderung in den MINT-Fächern⁴. Gemäß dem Motto „Wer sich versteckt, wird nicht entdeckt!“ initiiert sie vielfältige Kooperationen und vertritt die Interessen der Schule nicht nur in der bezirklichen Öffentlichkeit, sondern auch in überregionalen Netzwerken. So wurde die Schule als MINT-Schule ausgezeichnet und belegte im landesweiten Wettbewerb als „Starke Schule“⁵ im Schuljahr 2014/15 den 1. Platz.

Die Eltern fühlen sich von der Schulleiterin ernst genommen und beschreiben die Zusammenarbeit als offen, konstruktiv und von immer neuen Ideen belebt. Eine Gruppe von wenigen engagierten Eltern ist in allen Gremien, einschließlich der Fachkonferenzen, vertreten und dort in den Schulentwicklungsprozess gut eingebunden. Die Beteiligung am Schulleben und an der Aufrechterhaltung des Cafeteriabetriebes beschränkt sich ebenfalls auf einzelne Eltern. Sie schätzen an der Schule vor allem, dass schriftliche Programme und Pläne der Schule nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern auch gelebt werden. Sie kennen die Entwicklungsvorhaben und waren an der entsprechenden Redaktionsarbeit beteiligt. Um die Eltern auf den Übergang von der Grundschule in die Oberschule vorzubereiten, führt die Schule bereits vor Schuljahresbeginn zwei Elternabende für den neuen 7. Jahrgang durch.

Der Unterricht an der Wolfgang-Borchert-Schule findet grundsätzlich in einer angenehmen, wertschätzenden Atmosphäre statt, was sich auch positiv auf den Umgangston der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Informationen der Lehrkräfte zum weiteren Unterrichtsverlauf verdeutlichen die Struktur der initiierten Lernprozesse. Klare Arbeitsanweisungen und angemessene Lernmaterialien ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, die herausfordernden Aufgaben erfolgreich zu bearbeiten. Das Hauptaugenmerk des Unterrichts liegt auf der Förderung fachlicher Kompetenzen. Überfachliche Aspekte wie das Präsentieren, das Markieren von Texten oder andere Texterschließungsmethoden spielen eine untergeordnete Rolle. Fächerverbindende oder fachübergreifende Aspekte, wie sie im Schulprogramm im Rahmen des Kursangebots für die Klassen 7 und 8 ausgewiesen sind, kommen selten vor. Die meisten Lehrkräfte gestalten den Unterricht anregend und motivierend. In einem Drittel der gesehenen Sequenzen trifft dies jedoch nicht zu. Im Vergleich zu allen Berliner Integrierten Sekundarschulen bieten die Lehrkräfte der Wolfgang-Borchert-Schule den Schülerinnen und Schülern eher oft die Möglichkeit, Aufgaben zu zweit oder in einer Gruppe zu bearbeiten. Hinsichtlich der Differenzierung des Lernangebotes, des selbstständigen Lernens und problemorientierter Aufgabenstellungen gibt es allerdings noch deutliche Unterschiede. Während einige Lehrkräfte leistungsdifferenzierte Materialien einsetzen, die Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess fördern und zur Suche nach eigenen Lösungswegen anregen, berücksichtigen andere diese Aspekte nicht. So werden Schülerinnen und Schüler teils recht kleinschrittig von Lösung zu Lösung geführt, Aufgabenstellungen und

¹ MSA = Mittlerer Schulabschluss

² BBR = Berufsbildungsreife, entspricht dem ehemaligen Hauptschulabschluss

³ Teach First Deutschland ist eine Bildungsinitiative. „Fellows“ unterstützen in der Regel zwei Jahre lang Schülerinnen und Schüler an Schulen in „schwierigen Umfeldern“ www.teachfirst.de

⁴ MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

⁵ „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“ verbindet einen bundesweiten Wettbewerb und ein länderübergreifendes Netzwerk mit umfangreichen Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte (www.starkeschule.de).

Fragen eng gehalten. Lernangebote, die dem individuellen Leistungsvermögen und Lernzugang der Schülerinnen und Schüler entsprechen, hat das Inspektionsteam nur in einzelnen Fällen beobachtet. Der Umgang mit den im schulinternen Curriculum formulierten Niveaustufen ist im Unterricht nicht durchgängig zu beobachten.

Die im Unterricht eher selten vorhandene Problemorientierung und Individualisierung findet sich hingegen in außerunterrichtlichen Angeboten. So wurde 2011 an der Wolfgang-Borchert-Schule das bundesweit erste LEGO Education Innovation Studio (LEIS) eröffnet. Hier haben Schülerinnen und Schüler der eigenen, aber auch der umliegenden Schulen die Möglichkeit, grundlegende Fähigkeiten in den MINT-Fächern spielerisch zu erwerben und sich für die Teilnahme am jährlichen RoboCup⁶ zu qualifizieren. Speziell für die Förderung von Mädchen in den Bereichen Technik und Informatik gedacht, lernen die Schülerinnen im „Roberta-Projekt“ in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut LEGO-Roboter zu konstruieren und zu programmieren. Seit 2008 gewinnt das Roberta-Team in jährlichen nationalen und internationalen Wettbewerben Deutsche- und Weltmeisterschaften. Die Auszeichnungen als Pilotschule im eEducation Masterplan Berlin sowie 2014 zum zweiten Mal als MINT-freundliche Schule haben sich alle Beteiligten mit herausragenden Aktivitäten und Leistungen verdient.

Gemäß ihrem Leitbild gelingt es allen Akteuren durch vielfältige Angebote außerhalb des Kernunterrichts, die Verantwortungsbereitschaft und die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf berufliche und allgemein gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Im „Projekt Verantwortung“, das vom Kooperationspartner Evangelischer Kirchenkreis Spandau im Rahmen der Ganztagsbetreuung organisiert wird, lernen die Schülerinnen und Schüler einmal wöchentlich in gesellschaftlich relevanten Bereichen der Gemeinnützigkeit Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und darin engagiert zu handeln. Die Bereiche umfassen den verantwortungsvollen Umgang mit sich, anderen Menschen, der Umwelt oder sozialen Medien. Beginnend im 7. Jahrgang mit dem Schwerpunkt „Verantwortung für sich und in der Klassengemeinschaft übernehmen“ erweitern sich die Bereiche im Laufe der Schuljahre bis die Jugendlichen im 9. und 10. Jahrgang ein eigenes gemeinnütziges oder kulturelles Projekt organisieren und durchführen. Für ihr großes Engagement in einem selbstorganisierten Spendenlauf zu Gunsten eines an Leukämie erkrankten Mädchens erhielt die Schülerschaft der Wolfgang-Borchert-Schule zwei Förderpreise.

Demokratische Beteiligungsformen werden im Klassenrat ab Klasse 7 eingeführt und geübt. Im Profilunterricht verhandeln die Klassen anstehende Probleme, führen Diskussionen oder planen Projekte und werten diese aus. Manchmal verwenden die Lehrkräfte diese Stunden allerdings auch zur Vertiefung von fachunterrichtlichen Themen. In allen Gremien, einschließlich der Fachkonferenzen, ist die Schülerschaft vertreten. Geleitet von einem Fellow des Teach-First-Projektes erstellen „Verantwortungssprecher“ aus jeder Klasse z. B. einen eigenen „Schülerhaushaltsplan“. Dazu bringen sie Vorschläge und Anträge bei der Schulleitung ein, erhalten Gelder und legen vor dem schulischen Finanzausschuss Rechenschaft über deren Verwendung ab.

Das Duale Lernen⁷ ist seit Jahren als Schwerpunkt in der Schule verankert. Es geht um eine möglichst praxisnahe Verknüpfung mit Inhalten aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben. Die Schülerinnen und Schüler werden zielgerichtet angeleitet und darauf vorbereitet, sich schrittweise mit der eigenen Berufswahl auseinanderzusetzen. Zur Dokumentation des persönlichen Berufswahlprozesses nutzen alle den Berufswahlpass ab Klassenstufe 7. Die gute Ausstattung mit Werkstätten in den Bereichen Holz, Textil, Metall, Küche und Elektronik / Computer wird intensiv für den Praxisanteil des WAT-Unterrichts⁸ genutzt. Viele Kooperationspartner (Vattenfall, Telekom u. a.) bzw. enge Kontakte mit Betrieben, wie Siemens, KaDeWe und mit außerschulischen Projekten und Trägern bereichern die

⁶ Jährlicher deutscher bzw. internationaler Meisterschaftswettbewerb mit z. B. tanzenden oder Fußball spielenden Robotern

⁷ Unter Dualem Lernen versteht man Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, die fester Bestandteil des Angebots an den integrierten Sekundarschulen Berlins sind.

⁸ Das Fach WAT (Wirtschaft/Arbeit/Technik, früher: Arbeitslehre) soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Berufsleben ermöglichen.

Umsetzung des Dualen Lernens. Am Girls'- bzw. Boys' Day haben die Jugendlichen die Möglichkeit, einen Einblick in diese Betriebe zu erhalten. Eine Besonderheit in der Kooperation mit Vattenfall ist, dass dort alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrem Zeugnis, zum Bewerbungstest zugelassen werden und damit die erste Hürde im Auswahlverfahren schon genommen haben. Jugendliche, deren Leistungen am Ende des 8. Jahrgangs keinen erfolgreichen Schulabschluss erwarten lassen, wechseln ab der 9. Jahrgangsstufe in eine Klasse des Produktiven Lernens. An drei Tagen besuchen sie außerschulische Praxislernorte und an den anderen beiden Tagen die Schule.

Die kontinuierliche Berufsberatung erfolgt durch die Agentur für Arbeit. Für jeden Jahrgang gibt es eine entsprechende zielorientierte Planung mit den jeweiligen Kooperationspartnern. Der 7. Jahrgang nimmt an der Veranstaltung „Komm auf Tour“ teil, der 8. Jahrgang am Berufeparcour im Rahmen der vertieften Berufsorientierung durch Life e. V. zur Potentialanalyse der eigenen Stärken und Schwächen. Außerdem werden in Kooperation mit Modul e.V. 4 Werkstatttage durchgeführt, an denen Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe Handwerksbetriebe besuchen. Im 9. Jahrgang findet regulär das dreiwöchige Betriebspraktikum statt. Die Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs können an zwei Tagen ein Oberstufenzentrum und einen Betrieb ihrer Wahl besuchen.

Der Wolfgang-Borchert-Schule ist es in relativ kurzer Zeit gelungen, einen schwierigen Fusionsprozess erfolgreich zu gestalten und gemeinsam ein Schulprogramm zu erarbeiten, das sich am Bedarf der Schülerschaft orientiert. Nun geht es darum, die differenziert ausgearbeiteten Konzepte weiter zu konkretisieren und verstärkt im Unterricht umzusetzen.

1.4 Qualitätsprofil der Wolfgang-Borchert-Schule⁹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁹ Das Qualitätsprofil der Wolfgang-Borchert-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil¹⁰

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

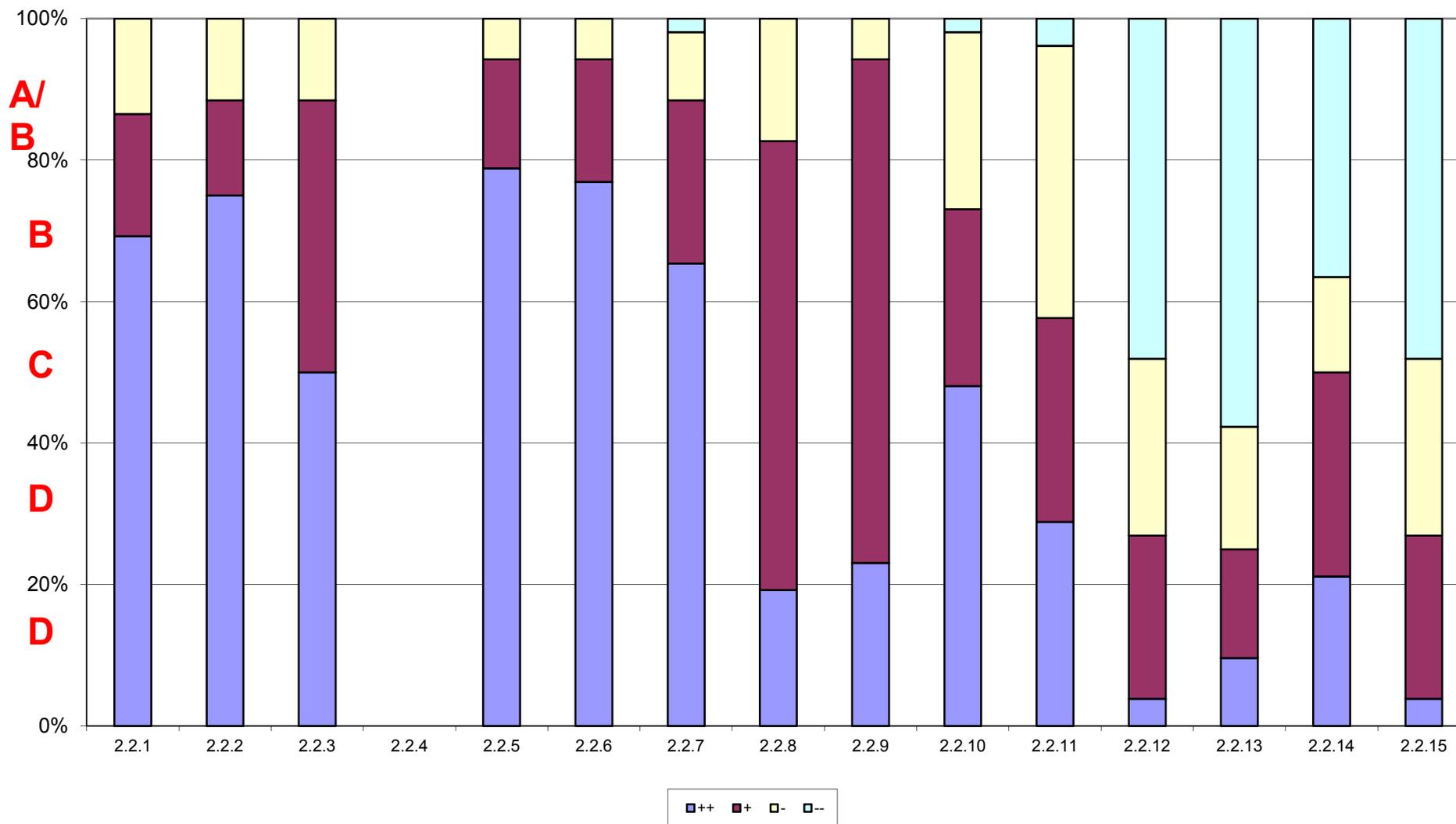
¹⁰ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

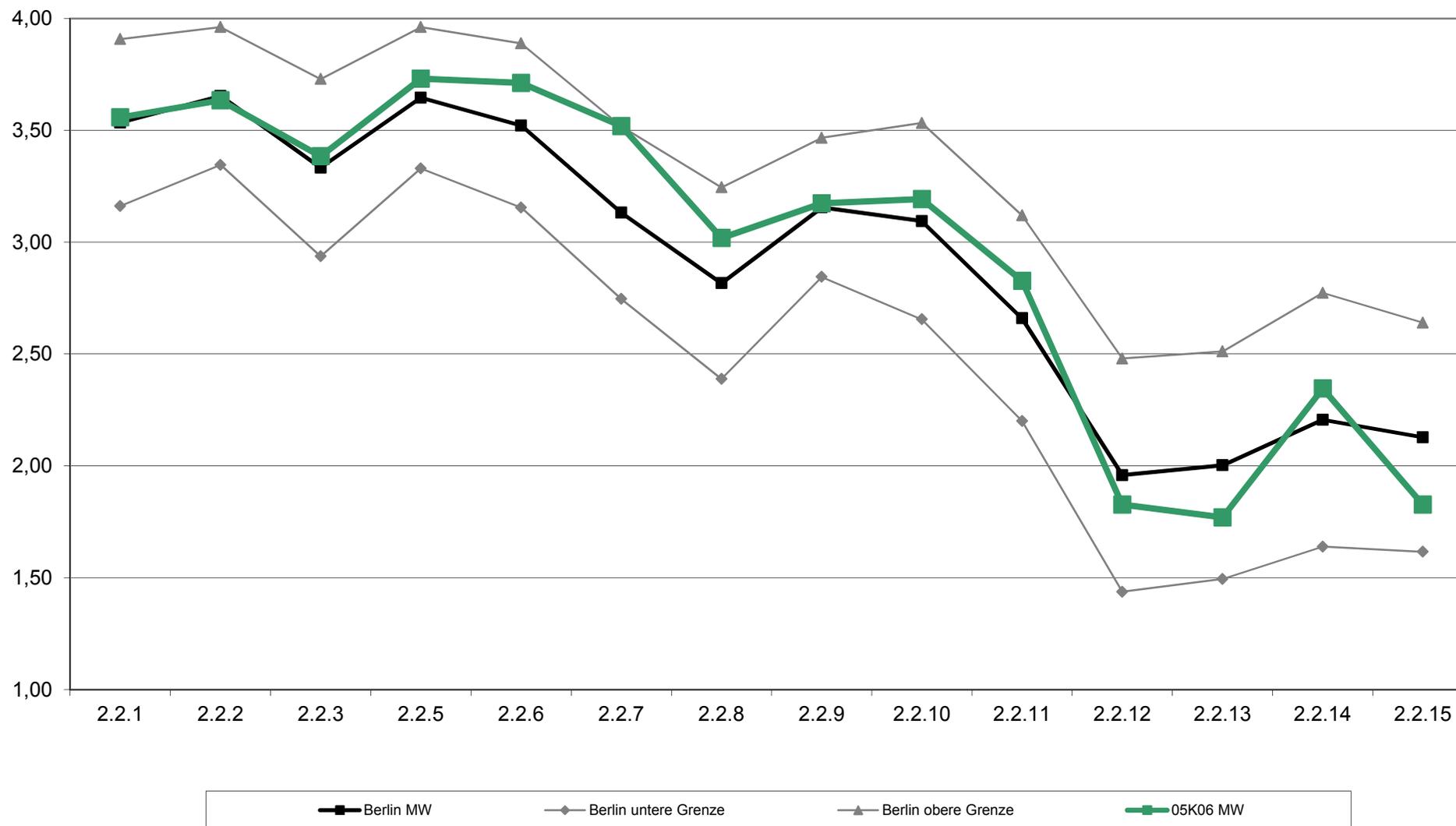
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	52	69,2 %	17,3 %	13,5 %	0,0 %	A	3,56	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	52	75,0 %	13,5 %	11,5 %	0,0 %	A	3,63	3,65	c
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	52	50,0 %	38,5 %	11,5 %	0,0 %	A	3,38	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3					o. B.³			o. B.¹¹
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	52	78,8 %	15,4 %	5,8 %	0,0 %	A	3,73	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	52	76,9 %	17,3 %	5,8 %	0,0 %	A	3,71	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	52	65,4 %	23,1 %	9,6 %	1,9 %	A	3,52	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	52	19,2 %	63,5 %	17,3 %	0,0 %	B	3,02	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	52	23,1 %	71,2 %	5,8 %	0,0 %	B	3,17	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	52	48,1 %	25,0 %	25,0 %	1,9 %	B	3,19	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	52	28,8 %	28,8 %	38,5 %	3,8 %	C	2,83	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	52	3,8 %	23,1 %	25,0 %	48,1 %	D	1,83	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	52	9,6 %	15,4 %	17,3 %	57,7 %	D	1,77	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	52	21,2 %	28,8 %	13,5 %	36,5 %	C	2,35	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	52	3,8 %	23,1 %	25,0 %	48,1 %	D	1,83	2,13	c

¹¹ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

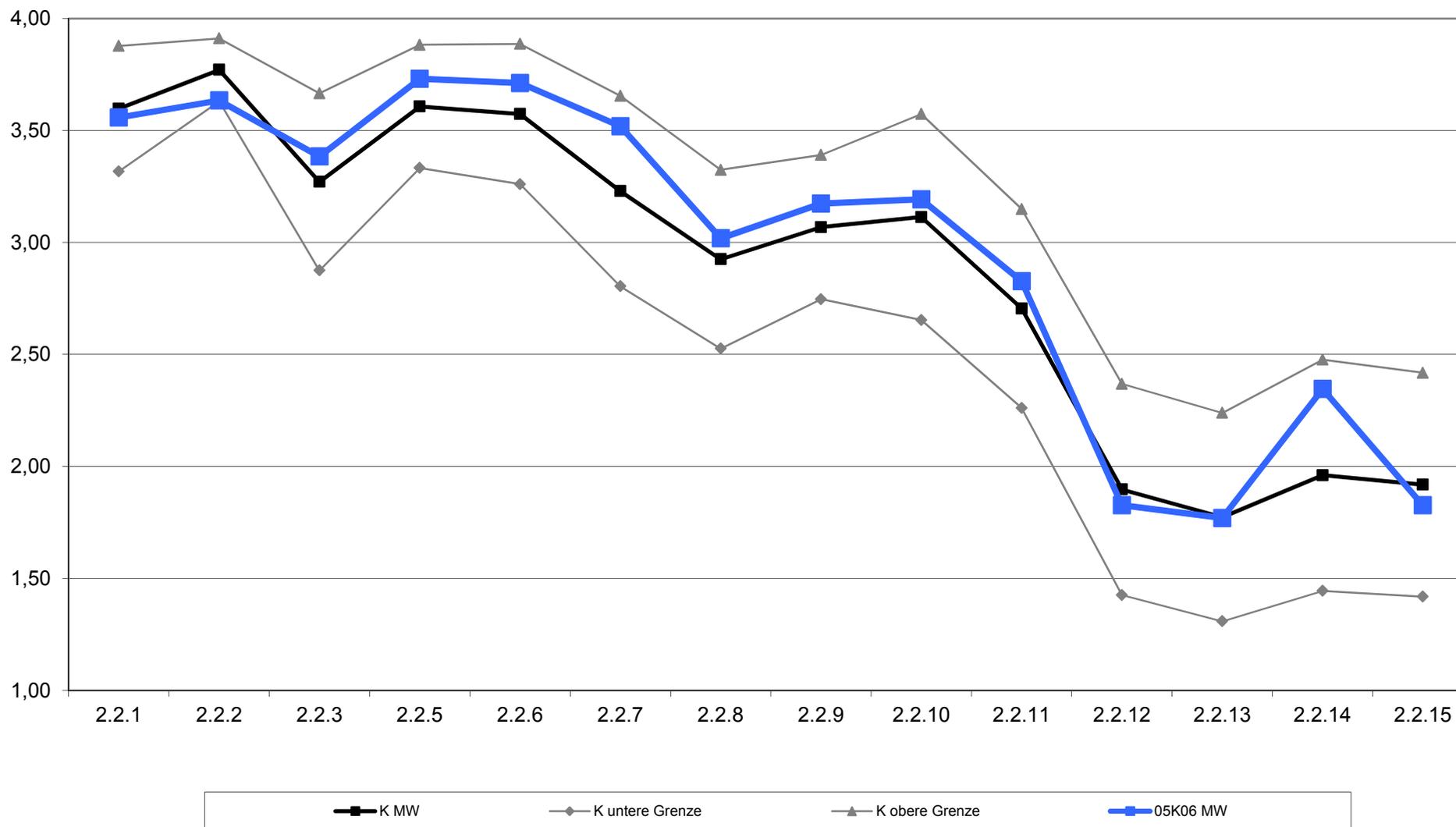
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Wolfgang-Borchert-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	52
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
27	4	21

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	11	8	16	13	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	14	7

genutzte Medien¹²

19 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
56 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
4 %	Tafel/Whiteboard
27 %	Heft/Hefter

65 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
2 %	Nachschlagewerke
12 %	Fachbuch
2 %	ergänzende Lektüre
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand
4 %	haptische Medien
33 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹³

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
29 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Untersuchen
27 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
4 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
2 %	Brainstorming	4 %	Konstruieren
4 %	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
62 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	25 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	33 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
2 %	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	4 Sequenzen
PC waren vorhanden in	85 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	33	30	12	9
prozentuale Verteilung ¹⁴	63 %	58 %	23 %	17 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 46 von 60 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 77 %.

¹³ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Der schulische Standort der Wolfgang-Borchert-Schule ist gekennzeichnet durch die Aufteilung auf die beiden Gebäude im Borchertweg und in der Blumenstraße als ehemalige voll ausgestattete Realschul- bzw. Hauptschulstandorte. Die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler der Schule wechseln teilweise mehrmals täglich über den viel befahrenen Falkenseer Damm hin und her.

Beide Schulteile verfügen über Verwaltungsräume für die Schulleitung, das Sekretariat und den Hausmeister, aber auch über Lehrerzimmer und verschiedene für die Vorgängerschulformen typische Fachräume wie z.B. Werkstätten, Räume für das Produktive Lernen oder Lehrküchen.

Für das ehemalige Hauptschulgebäude in der Blumenstraße ist typisch, dass die Umstellung auf die höheren Klassenfrequenzen einer Integrierten Sekundarschule im Gegensatz zu den eher kleineren Hauptschulklassen immer wieder an räumliche Grenzen stößt. So sind vor allem die Fachräume für Kunst, die Metallwerkstatt oder die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht für kleinere Schülergruppen ausgelegt. Das Lehrerzimmer der Schule wird in Folge der Umstrukturierungen von doppelt so vielen Lehrkräften genutzt wie dies ursprünglich vorgesehen war. Die Schulleiterin nutzt am Vormittag das Büro in der Blumenstraße und wechselt dann in den Borchertweg, in dem die Stellvertretung ihre Räume hat. Ein weiterer Effekt des stark vergrößerten Kollegiums ist, dass die Schule für Versammlungen des Kollegiums keinen geeigneten Raum zur Verfügung hat und diesbezüglich vor allem auf den Mehrzweckraum der benachbarten Grundschule ausweichen muss.

Der Standort der ehemaligen Realschule kennt diese Platzprobleme für die unterrichtliche Arbeit nicht. Die Fachräume für die Naturwissenschaften, der Musikraum, die Lehrküche und die Werkstätten im Dachgeschoss für Textil oder Holz sind funktional und bedarfsgerecht ausgestattet. Als weiteres Angebot für die Schülerinnen und Schüler befindet sich im Gebäude eine Bibliothek. Es gibt keine für die Freizeit ausgewiesenen Räume, die Schulsozialarbeit und das Projekt Verantwortung verfügen aber über Dienstzimmer. Weitere Räume sind für die Erste Hilfe und die Möglichkeit zum Kopieren vorgesehen. Während die Hausmeisterwohnung in der Blumenstraße noch bewohnt wird, wurde die ehemalige Wohnung des Hausmeisters am Standort Borchertweg zur Cafeteria umgestaltet, die allerdings nur 38 Plätze hat. Nur hier besteht an der Schule das Angebot einer warmen Mahlzeit.

Im Rahmen des eEducation Berlin Masterplans wurde die Schule mit Smartboards voll ausgestattet und ist damit kreidefrei. Darüber hinaus gibt es Computerräume und im Borchertweg auf jeder Etage Notebookwagen. Hier befindet sich auch das „LEGO Education Innovation Studio“, in dem die Modelle für die Teilnahme an Wettbewerben der Robotik entstehen, das aber auch als Trainingsraum genutzt wird. In fast allen Fach- und Klassenräumen hängen Klassen-, Gesprächs- oder Benutzungsregeln an den Wänden.

Beide Standorte der Schule verfügen über Sporthallen. Die sanitären Anlagen und die Umkleieräume in der Blumenstraße sind neu gebaut worden. Es entstanden behindertengerechte Toiletten, deren Größe zur Folge hatte, dass sich die Gesamtzahl der WCs reduziert hat. In der Halle Borchertweg sind die Lehrkräfte mangels Schallschutz hohen akustischen Belastungen ausgesetzt. Neben den Turnhallen steht der Schule ein großer Sportplatz am Falkenseer Damm zur Verfügung.

Insgesamt konnten Sachbeschädigungen oder Vandalismus nur in geringem Maße festgestellt werden. Einige Flure sind neu gestrichen worden. Die Schule nutzt die Möglichkeiten im Haus besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu würdigen, so finden sich Vitрины zu den Erfolgen bei technischen oder sportlichen Wettbewerben oder auch kleinere Ausstellungen und Präsentationen aus verschiedenen Bereichen.

Der großzügige Schülerclub „Downtown“ befindet sich im Keller der ehemaligen Hauptschule. Hier treffen sich neben festen Gruppen wie Arbeitsgemeinschaften oder Gruppen des Projekts „Verant-

wortung“ auch Jugendliche der Schule im Rahmen von offenen Angeboten. Es gibt eine kleine Cafeteria und die Möglichkeit kreativ Projekte umzusetzen, etwa im Rahmen eines Schwarzlicht-Theaters.

Atmosphärisch bieten die beiden Schulhöfe keine hohe Aufenthaltsqualität. Aber mit einem Fußballplatz, einer Basketballanlage, Tischtennisplatten und Sitzmöglichkeiten sind sie funktional ausgestattet. Zu Schulfesten kann gegrillt werden, ein kleiner Schulgarten und Bienenstöcke sind darüber hinaus vorhanden. Für die Sauberkeit sorgen dafür verantwortliche Klassen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hanke
Schulaufsicht	Frau Lehmann

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	579			
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11
	672	692	705	707
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	41,8 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	26		48	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt	
	Wolfgang-Borchert-Schule		2,9 %	
	8,8 %		1,9 %	
	7,7 %		1,6 %	
	6,3 %			
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12
absolute Zahlen	289	345	338	313
prozentualer Anteil	50 %	51 %	49 %	44 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	4	4	7	7
Durchschnittsfrequenz	25,1			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Tempelhoff
stellvertretender Schulleiter (kommissarisch)	Herr Schönefeld

weitere Funktionsstellen	
Mittelstufenkoordinatorin	1
Fachleitungen	5

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	60
Lehramtsanwärter/innen	7
pädagogische Mitarbeiter/innen	8

weiteres Personal	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	2

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1243,4
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1234,8
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule¹⁵

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014¹⁶

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Wolfgang-Borchert-Schule	21	31	28	13	7
Vergleichsgruppe ¹⁷	19	29	26	14	12
Testheft (Berlin)	21	26	28	15	10

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Wolfgang-Borchert-Schule	36	45	13	4	2
Vergleichsgruppe	41	47	12	0	0
Testheft (Berlin)	39	43	16	2	0

¹⁵ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses.

Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

¹⁶ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁷ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Wolfgang-Borchert-Schule	14	52	29	5	0
Vergleichsgruppe	22	52	23	3	0
Testheft (Berlin)	20	49	27	4	0

Französisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Wolfgang-Borchert-Schule	67	33	0	0	0
Vergleichsgruppe	22	28	27	11	12
Testheft (Berlin)	22	32	25	11	10

Französisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Wolfgang-Borchert-Schule	0	100	0	0	0
Vergleichsgruppe	7	40	21	20	12
Testheft (Berlin)	2	48	23	17	10

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Wolfgang-Borchert-Schule	63	23	9	4	1
Vergleichsgruppe	66	20	7	5	2
Testheft (Berlin)	62	22	10	5	1

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	16.10.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	09.12.2014
52 Unterrichtsbesuche	09.12.2014 und 11.12.2014
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁸	09.12.2014
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	11.12.2014
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und der Mittelstufenkoordinatorin	
Gespräche mit einer Sekretärin	10.12.2014
Präsentation des Berichts	März 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

¹⁸ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	79 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 7)	74 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8 und 10)	79 %
Eltern (Jahrgangsstufe 7)	23 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8 und 10)	7 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung in den letzten Jahren vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Wolfgang-Borchert-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die Wolfgang-Borchert-Schule das Qualitätsmerkmal:

- 3.4 Kooperationen

¹⁹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.²⁰</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

²⁰ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts).

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	81 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	88 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	92 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	94 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	96 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	79 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	40 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	15 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	88 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	83 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	17 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	85 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	46 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	92 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	81 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	92 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	15 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	13 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	19 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	10 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	77 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	31 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	87 %
	5. Die gewählten Methoden und	77 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	69 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	85 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	31 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	27 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	44 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	35 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	17 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	27 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	10 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	60 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	33 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	17 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	12 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	54 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	54 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	31 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	35 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	13 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	12 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	17 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	17 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²¹	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²²		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²¹ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²² Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert		
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern				
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++		
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++		
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++		
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++		
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	++		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	#
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	--
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	--
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	+
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation des Dualen Lernens		
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	++
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	++
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	53	40%	53%	8%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	53	13%	38%	40%	8%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	53	13%	25%	40%	21%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	53	75%	25%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	53	40%	47%	13%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	53	2%	49%	42%	8%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	53	34%	60%	6%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	53	28%	51%	17%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	53	57%	42%	0%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	53	17%	47%	23%	8%	6%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	53	28%	45%	25%	0%	2%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	53	72%	28%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	53	66%	28%	2%	0%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	53	75%	23%	2%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	53	60%	34%	6%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	53	28%	34%	34%	2%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	53	4%	30%	49%	13%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	53	4%	21%	40%	28%	8%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	53	2%	25%	45%	19%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	53	83%	11%	0%	0%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	53	51%	34%	9%	0%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	53	64%	28%	2%	0%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	53	64%	30%	2%	0%	4%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	53	38%	30%	17%	11%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	53	77%	19%	0%	0%	4%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	53	60%	30%	0%	0%	9%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	53	38%	51%	6%	0%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	53	79%	17%	2%	0%	2%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	53	15%	49%	17%	2%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	53	57%	40%	2%	0%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	53	45%	49%	2%	0%	4%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	53	51%	38%	8%	2%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	53	47%	32%	19%	0%	2%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	53	62%	36%	0%	0%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	53	74%	23%	2%	0%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	53	49%	36%	9%	2%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	53	9%	13%	30%	25%	23%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	53	4%	8%	53%	25%	11%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	53	23%	26%	19%	4%	28%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	53	28%	36%	13%	6%	17%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	53	23%	28%	30%	15%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	53	21%	32%	30%	4%	13%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	53	13%	57%	9%	0%	21%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	53	15%	38%	32%	2%	13%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	53	11%	15%	30%	23%	21%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	53	43%	30%	6%	2%	19%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	53	43%	17%	6%	0%	34%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 7)

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	74	41%	32%	22%	4%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	74	14%	49%	24%	7%	7%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	74	12%	28%	31%	7%	22%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	74	49%	36%	9%	4%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	74	38%	41%	16%	0%	5%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	74	38%	38%	12%	4%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	74	58%	23%	12%	3%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	74	31%	41%	12%	4%	12%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	74	51%	27%	11%	7%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	74	34%	36%	9%	5%	15%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	74	30%	41%	12%	5%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	74	36%	36%	12%	1%	14%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	74	39%	36%	8%	0%	16%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	74	30%	34%	28%	0%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	74	32%	32%	14%	12%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	74	28%	28%	24%	11%	8%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	74	34%	34%	16%	7%	9%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	74	30%	31%	16%	12%	11%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	74	46%	31%	14%	1%	8%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	74	16%	47%	19%	7%	11%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	74	23%	28%	20%	14%	15%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	74	15%	49%	11%	11%	15%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	74	28%	36%	11%	5%	19%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8 und 10)

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	216	14%	37%	29%	16%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	216	6%	31%	42%	17%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	216	4%	33%	38%	22%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	216	20%	43%	23%	12%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	216	12%	37%	33%	15%	4%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	216	12%	28%	34%	19%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	216	31%	30%	26%	10%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	216	8%	33%	35%	14%	10%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	216	32%	28%	17%	14%	8%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	216	20%	31%	24%	16%	10%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	216	15%	38%	20%	14%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	216	14%	31%	28%	18%	10%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	216	22%	32%	23%	11%	12%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	216	11%	24%	32%	25%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	216	12%	32%	31%	18%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	216	8%	26%	28%	31%	6%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	216	7%	26%	30%	25%	12%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	216	13%	24%	24%	28%	12%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	216	15%	30%	19%	19%	17%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	216	12%	27%	27%	21%	13%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	216	14%	31%	25%	18%	11%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	216	16%	26%	27%	19%	12%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	216	22%	30%	17%	17%	14%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Eltern (Jahrgangsstufe 7)

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	23	61%	17%	0%	4%	17%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	23	39%	35%	4%	0%	22%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	23	35%	35%	13%	4%	13%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	23	43%	17%	22%	0%	17%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	23	17%	30%	22%	13%	17%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	23	30%	17%	4%	0%	48%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	23	30%	26%	9%	4%	30%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	23	43%	13%	4%	4%	35%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	23	39%	39%	0%	4%	17%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	23	39%	22%	0%	0%	39%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	23	30%	26%	4%	4%	35%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	23	48%	26%	4%	0%	22%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	23	39%	26%	4%	4%	26%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	23	13%	48%	0%	9%	30%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	23	39%	22%	0%	17%	22%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	23	35%	22%	9%	26%	9%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	23	26%	26%	4%	0%	43%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	23	17%	13%	22%	22%	26%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	23	9%	17%	22%	26%	26%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	23	57%	13%	0%	0%	30%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	23	43%	26%	4%	4%	22%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	23	26%	26%	4%	9%	35%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	23	13%	26%	4%	4%	52%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	23	35%	13%	4%	4%	43%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	23	22%	26%	4%	22%	26%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	23	30%	30%	0%	9%	30%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	23	30%	13%	9%	4%	43%

e) Eltern (Jahrgangsstufen 8 und 10)

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	20	45%	20%	25%	10%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	20	35%	30%	20%	10%	5%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	20	20%	45%	20%	10%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	20	25%	35%	20%	15%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	20	25%	30%	25%	10%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	20	25%	25%	15%	15%	20%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	20	35%	20%	25%	10%	10%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	20	15%	35%	20%	15%	15%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	20	35%	30%	30%	5%	0%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	20	20%	40%	25%	5%	10%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	20	10%	40%	15%	10%	25%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	20	40%	40%	10%	5%	5%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	20	35%	40%	5%	15%	5%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	20	15%	15%	45%	15%	10%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	20	15%	35%	10%	35%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	20	15%	15%	30%	40%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	20	10%	30%	20%	30%	10%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	20	5%	20%	30%	35%	10%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	20	5%	5%	25%	50%	15%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	20	20%	40%	10%	10%	20%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	20	10%	60%	5%	15%	10%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	20	5%	30%	5%	25%	35%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	20	10%	25%	0%	20%	45%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	20	15%	40%	10%	10%	25%

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	20	15%	35%	25%	20%	5%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	20	10%	30%	25%	20%	15%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	20	25%	30%	20%	15%	10%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

